

Inhalte gesucht

➔ Zur Vorbereitung dieser Ausgabe gehörte auch das Schlagen der Schneisen durch die belletristischen Neuerscheinungen. Dabei kamen mir wiederholt zwei autografische Zeilen Goethes in den Sinn, die in der Bayerischen Staatsbibliothek erhalten sind: »Wenn die Kerls was zu sagen hätten, würden sie nicht an die Sprache denken.« Es ist das Grundproblem der Belletristik: Wie passen Form und Inhalt zueinander?

2017 gibt es da Defizite. Nicht so sehr bei den Mainstream-Romanen, den Boy-meets-Girl-Stories, den Aufregern und dramatischen Sagas, die stringent durchgezählt und handwerklich solide Dutzendware sind. Ärgerlicher sind die artifizialen Werke, die sich in literarischen Höhen wähnen und wie Ikarus abstürzen – weil sie nichts zu erzählen haben. Einige kluge Sätze voll sprachlicher Schönheit und Finesse um einen Roman herumzustricken, funktioniert einfach nicht. Auch der Stempel »Kunst« macht solche Texte nicht besser. Nicht weniger ärgerlich sind manche Plots creative-writing-erfahrener Autoren, die die »überraschenden« Wendungen ihrer Handlung so exakt einsetzen, dass der Leser schon fünf Seiten vorher Bescheid weiß.

„ Diese Romane enttäuschen – weil sie nichts zu erzählen haben.

Zum Glück gibt es aber auch die unverhofften Fundstücke, deren Geschichten staunen machen, deren Sprachströme die Leser in den Bann ziehen, dass sie vor drei Uhr nachts gar nicht aufhören können. Solche Entdeckungen finden Sie in dieser Ausgabe, auch die Lieblingsbücher der Buchhändler, die immer wieder begeisterte Veranstaltungen dazu machen. Vom Geschäft der Gesamtausgaben bis zur Frage: »Wie muss der erste Satz in einem Roman sein?« möchten mein Kollege Matthias Glatthor und ich eine Vielfalt von Themen vor Ihnen ausbreiten.



Viel Spaß beim Stöbern!

Stefan Hauck

s.hauck@mvb-online.de